

## Der Weg der Firma Dürrstein & Co. zur eigenen industriellen Schablonenuhrfertigung der Marke „Union“ in Glashütte

Mitte der 1870er Jahre entstand unter der deutschen Uhrmacherschaft eine heftige Diskussion über die Einführung der in Amerika entwickelten industriellen Fertigung von Uhren, den so genannten Schablonenuhren, die u. a. in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung ausgetragen wurde. Besondere Merkmale dieser Uhren waren der im Vergleich zur traditionellen Fertigung höhere Mechanisierungsgrad in einem kleinteiligeren Arbeitsprozess, die Großserienproduktion und nicht zuletzt die Austauschbarkeit der einzelnen Teile der Uhr. Diese moderne Fertigungsmethode stieß bei den Deutschen Präzisionsuhrmachern mehrheitlich auf Skepsis. Zum einen bezweifelte man, mit dieser Methode bei vertretbarem Aufwand den bereits erreichten Qualitätsstandard zu erreichen und zum anderen wurden durch den hohen Mechanisierungs- und Automatisierungsgrad negative Auswirkungen auf den handwerklich geprägten Berufsstand befürchtet.

Zwei 1877 in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung dazu veröffentlichte Diskussionsbeiträge legen dafür beredtes Zeugnis ab.

„H e r r R e d a c t e u r ! „Gefahr ist im Verzuge“, gestatten Sie mir daher einige Worte über:

### **Die bedrohte Zukunft der Uhrmacher-Kunst.**

Als im vorigen Jahre Herr Favre den Fabrikanten der Schweiz das drohende Unwetter zeigte, dass von Amerika her sich über ihre Häupter zusammenschloß, da gerieth die ganze Fabrikantenwelt in eine grenzenlose Bestürzung, und jeder glaubte das Weltall über sich zusammenbrechen zu sehen. Allmählich erholten sich die Besonnenen, und fanden, in Anerkennung der Gefahr, dass es noch nicht zu spät sei, in die Speichen des rollenden Unglücksrades einzugreifen. Die anfängliche Bestürzung verwandelte sich nun eigentlich in eine Überstürzung, das nachzuahmen, was aus dem anderen Welttheile geboten wurde. Alles schrie: Amerika arbeitet nach der Schablone: und das ist der Fortschritt der Neuzeit; und da müssen wir suchen jetzt gleichzukommen und zu übertreffen. Wohl Keinem oder nur Wenigen ist der Gedanke aufgekommen, die Nachteile der Schablonenfabrikationsweise zu überdenken, jedenfalls würde doch wohl eine Stimme laut geworden sein, die auf das Gefährliche des Schablonensystems aufmerksam gemacht hätte. Wem ist aber dieses System gefährlicher, dem Uhrenfabrikanten oder dem Uhrmacher? Diese Frage ist eine sehr wichtige, indem tausende Uhrmacher hunderten Fabrikanten gegenüber stehen. Wenn die Schablonenfabrikation so voran geht, so werden wir in kurzem Zeitraum vielleicht ein Dutzend solcher Fabriken haben; jede wird natürlich unter einem anderen Zeichen erscheinen; und da bei unserem heutigen Verkehrswesen, der eine hier der andere dort seine Uhr kauft, so wird der Uhrmacher genöthigt sein, bald die Theile aller dieser Schablonen-Systeme haben zu müssen; was sich im Laufe der Zeit auf Hunderte belaufen würde. Der Uhrmacher würde dann genöthigt sein, sogar für die zur Reparatur nöthigen Theile von vorne herein ein ansehnliches Capital verwenden zu müssen. Haben muss er alle diese Theile; hat er z. B. nicht die Theile zur Schablonen-Uhr A, so kann er die Reparatur nicht annehmen, denn er müsste vielleicht 4 bis 5 Mark berechnen, wofür sein College in der anderen Strasse, der nun gerade dieses System führt, oder, welcher vermögender ist, nur 1—2 Mark berechnet.

Aber es wird noch besser kommen. Jeder Mechaniker, Optiker, Goldarbeiter etc., der nur eben einen Schraubenzieher oder eine Pincette zu handhaben weiß, wird die Reparatur der Schablonen-Uhr ausführen können, denn nach einigen Wochen Praxis, wird er die defecten oder zerbrochenen Theile herausnehmen und neue einzusetzen verstehen. Daun wird man bald an den Schaufenstern der verschiedensten Geschäftsbranchen lesen können: „Hier werden Schablonen-Uhren in 15 Minuten reparirt.“ Ja, es wird vielleicht noch weiter gehen, es werden Heilkünstler über die Jahrmärkte ziehen und Buden aufschlagen, wo großartig verkündet wird: „Hier werden kranke Schablonen-Uhren in kürzester Zeit geheilt, auch die hartnäckigsten Fälle.“

Nun, und die — Kunst? Die von den deutschen Uhrmachern angestrebte Beförderung und Hochstellung der Kunst? Die angelegentlichst betriebene Reform des Lehrlingwesens? Die begründeten Uhrmacherschulen? Die sittliche Hebung des Uhrmacherstandes und dessen sociale Stellung? Das ganze Gebäude wird zusammenbrechen, und auf seinen Trümmern werden einzelne reiche Fabrikanten oder Actien-Gesellschaften im Vereine mit oben genannten Heilkünstlern thronen; und alle die kleineren, guten und soliden Fabrikanten, Grossisten und Uhrmacher ihren Diensten unterwerfen.

Das ist das Bild, dass sich in der Ferne vor meinen Augen aufrollt; und, da ich einer uralten Uhrmacher-Familie entstamme, und selbst s. Z. bei einem wirklich trefflichen Uhrmacher meine Lehre genossen, so liegt das Wohl der Uhrmacherkunst mir doppelt am Herzen. Ich bin überzeugt, dass jeder denkende Uhrmacher, Grossist oder Fabrikant nach Vorstehenden mit mir einverstanden sein wird, dass in der U h r m a c h e r e i und in jedem Kunstgewerbe „nach der S c h a b l o n e z u a r b e i t e n " ein Unding ist und nicht passt. Die Einschleppung des amerikanischen Schablonen-Systems wird den Uhrmachern Europa's eben so schädlich sein, wie der amerikanische Colorado-Käfer den Kartoffeln. **R.**  
Deutsche Uhrmacher-Zeitung 1877 Nr.15 S. 99

Die Gegenseite nahm zwei Ausgaben später dazu Stellung.

### **„Die bedrohte Zukunft der Uhrmacher - Kunst!**

Unter dieser Aufschrift ist in der deutschen Uhrmacher-Zeitung No. 15 von einem mit R. unterzeichneten Herrn eine Jeremiade über die Schablonenuhr zu lesen, die sich zwar bei jedem klar in die Zukunft sehenden Uhrmacher selbst richtet, — zu der ich aber doch einige Worte sagen möchte Als ich in No. 12 dieser Zeitung unter dem Titel „Amerikanische Uhren" meine Ansicht über die Stellung der deutschen Uhrmacher zu der amerikanischen Schablonenuhr äußerte, habe ich mir nicht verhehlt, dass, wenn wir in Deutschland mit der Fabrikation reuissiren wollen, — die Handarbeit so viel als möglich wegfallen muss und habe am Ende auch im Stillen beklagt, dass die feinsten Arbeiten, — an denen seither der gewandte Arbeiter seine geübte Hand, seinen Sinn und Geschmack für schöne, ausgezeichnete Arbeit zur Geltung bringen und sich die Hochachtung Anderer dadurch erringen konnte, — nun auf dem prosaischen Wege der Maschinenarbeit, zum großen Theile durch Mädchenhände und sogar ohne alles Verständniß über deren Leistung und Wichtigkeit angefertigt werden soll; aber — was helfen solche Klagelieder? — Sollen wir uns auf die schiefe Ebene der Reaction begeben? — Ein Stillstehen oder gar Rückwärtsstreben würde uns im Ausland lächerlich machen. Ein Blick auf die Weltkarte muss uns schon sagen, dass unser im Verhältniß zu Amerika kleines Deutschland umsonst gegen das Streben einer so großen und intelligenten Nation ankämpfen würde, während wir bei gleichem Streben Achtung gebietend auftreten und leicht auch in den Welthandel mit eingreifen könnten.

Wir stehen nun einmal vor der vollendeten Thatsache des Bestehens der Schablonen uhr, einer Uhr, die jedenfalls viel besser ist, als Neunzehntel von den Uhren, mit denen uns die Schweiz in den letzten Jahrzehnten beglückte; von wo aus man uns immer noch billigeres, d. h. geringeres zu bieten wagte. Bereits werden von verschiedenen Firmen der Schweiz Schablonenuhren offerirt. (Ich meine darunter nicht die seit einigen Jahren bestehenden Uhren von Thommen, die, wenn auch nicht so vollkommen und tadelfrei, wie sie oft geschildert werden, doch immerhin als billigste Uhr für den deutschen Handel zu empfehlen sind; noch viel weniger meine ich die von einigen Genfer Firmen seit Jahren in einzig schöner, gleichmäßiger Durchführung etablirten Uhren, denn Letztere sind außer ihrem Brückensystem über allen Tadel erhaben). — Wie lange wird es währen, so wird auch darin eine Jagd entstehen, wer wohl dem Anderen den Rang abläuft mit b i l l i g s t e r d. h.

g e r i n g s t e r Arbeit! — Sollen oder vielmehr wollen wir uns das noch länger gefallen lassen?! — Sollen diejenigen, die so glücklich sind, Besitzer eines alten Geschäftes zu sein, wie der Herr R.. (zu denen ich auch zähle) in der Erinnerung an die gute alte Zeit die Hände in den Schooß legen und auf den Lorbeeren unserer Väter ausruhen oder gar einschlafen? — Ich sage nein und noch ein Mal nein! — Wir lesen in der gleichen Zeitung No. 15, in welcher der mit R. unterzeichnete Artikel über die bedrohte Zukunft der Uhrmacherkunst steht, einen Bericht über einen Besuch in Glashütte, in welchem ganz besonders die gleichmäßige Durchführung der Arbeit gerühmt wird, so dass sämmtliche Theile von einer Uhr in die andere verwechselt werden können. — Wird es deshalb Jemanden einfallen, Herrn Lange einen Vorwurf über die präzise, schön gleichmäßige Arbeit zu machen? oder wird man ihm gar sagen wollen, er habe die Kunst nicht gepflegt? — Hoffentlich nein! — Was nun die Reparatur anbelangt; — welchem Käufer oder Besitzer einer Lange'schen Uhr würde es deshalb einfallen, seine Uhr einem herumziehenden Heilkünstler (dieser Ausdruck war überhaupt schlecht gewählt, sowie auch der Vergleich mit Colorado-Käfer und Kartoffel; es fällt mir dabei unwillkürlich das Lied über Franz Drake ein, welcher vor circa 300 Jahren die Kartoffel selbst auch von Amerika zu uns importirte,) anzuvertrauen? Ich behaupte: Wohl K e i n e m ' — im Gegentheile, jeder Besitzer einer guten Uhr wird stets nach besseren Uhrmachern fragen und gerne etwas mehr bezahlen, als wie das Verderben der Uhr zu riskiren. Ich für meine Person kann die Furcht vor einem solchen Gespenste nicht theilen: — bloß mit Uhren, die auf den äußeren Schein gemacht sind, können solche Leute Geschäfte machen und diesen Handel, sowie auch die Reparatur solcher Uhren, können wir ihnen getrost überlassen, — sie werden uns bloß in die Hände arbeiten.

Das Resümee meiner Anschauung ist, dass wenn der Central-Verbands- Ausschuss darüber wacht, dass nur wirklich gute Uhren in Deutschland angefertigt werden, so bricht für uns erst eine gute Zeit an, die für jeden guten Uhrmacher zum Segen gereichen wird. Unsere Nachfolger werden es uns danken, dass wir den Muth gehabt haben, zu rechter Zeit ein Unternehmen von so großem nationalem Interesse zu unterstützen. — Gerade eine geschäftslose Zeit, wie die jetzige, ist ganz dazu angethan, einer

Zum Schlüsse kann ich noch die erfreuliche Nachricht geben, dass zu der Wiesbadener Versammlung schon fertige Zeichnungen und Pläne für eine deutsche Uhr und die dazu nöthigen Maschinen vorgelegt werden. Von der Anerkennung und Unterstützung aller besseren, intelligenten Uhrmacher wird es abhängen, ob diese ausgezeichnet durchdachten Arbeiten umsonst sein sollen!

— Hoffen wir das Beste!

— K-H. in St.

Deutsche Uhrmacher-Zeitung 1877 18. Aug. Nr. 16 S. 107

Dessen ungeachtet waren in den 1870er Jahren u. a. mit den Firmen Thommen im Schweizerischen Waldenburg und der Firma Eppner im deutschen Silberberg schon die Protagonisten in der Schablonenuhrfertigung etabliert. Genau in dieser Zeit wurde mit Unterstützung der bekannten Berliner Uhrmacherfirma Felsing 1874 in Dresden die Uhrengroßhandelsfirma Dürstein und Co. gegründet.

1875 gelang es Johannes Dürstein mit dem bekanntesten deutschen Präzisionsuhrenhersteller, der Glashütter Firma A. Lange & Söhne, einen Exklusivvertrag über die Lieferung und den deutschlandweiten Vertrieb der Produkte der Firma abzuschließen. Der hohe Preis der Präzisionsuhren der Firma Lange ließ allerdings keine großen Absatzzahlen in Deutschland zu.

Von Anfang an war es das Bestreben von Johannes Dürstein, für seine Firma Uhren im Sortiment zu führen, die im mittleren Preissegment mit einer guten Qualität zu handeln waren und für die sich ein größerer Kundenkreis erschließen ließ. Aus diesem Grunde bat er die Firma A. Lange & Söhne für seine Großhandlung ein eigenes, neues, preiswerteres Kaliber zu entwickeln, das diesen Ansprüchen gerecht werden konnte. Eine von der Firma Dürstein am 6. März 1877 in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung veröffentlichte Annonce dokumentiert das Anliegen dieses Kaliber mit der Signatur „D u. C“ als eines der eigenen Firma zu vermarkten. Ein Hinweis auf die Herstellerfirma A. Lange & Söhne findet sich dabei nicht.



*En gros.* **Dürstein & Comp.** *Export.*  
D R E S D E N  
empfehlen:  
**Glashütter-Uhren von A. Lange & Söhne**  
zu Original-Fabrikpreisen.  
**Glashütter-Uhren eignes Caliber D u. C**  
einfacher und billiger.  
**Schweizer Remontoirs eignes Caliber „Spezialität“**  
in sehr grosser Auswahl  
Alle andere Sorten Schweizer Uhren in soliden und regelmässigen  
Qualitäten. 46  
*Spezielle Preiscourante und Auskunft bereitwilligst.*

Die Annonce erschien dann in dieser Form allerdings nur ein einziges Mal, was auf gewisse Probleme mit dem Hersteller bei der Umsetzung dieses Vorhabens hindeutet.

Im Mai 1877 stellte der Vorsitzende des Berliner Uhrmachervereins auf der Sitzung des Vereins am 23. Mai eine wie folgt beschriebene neu konstruierte, einfachere und billigere Uhr aus dem Hause Lange vor:

„Ankeruhr mit Remontoir aus der Fabrik der Herren Lange u. Söhne in Glashütte. — Diese Uhr, ein Exemplar der billigsten Gattung, welche die Fabrik liefert, wurde wochenlang in den verschiedensten Lagen sowie Temperaturen beobachtet und hat ein vorzügliches Gangregister nachgewiesen. — Das Werk ist zerlegt und bis in die kleinsten Theile untersucht worden, wonach constatirt werden muss, dass Alles in sehr guter Ausführung hergestellt und die ganze Construction und Anordnung der einzelnen Theile tief durchdacht und so ausgeführt ist, dass ein sicherer Dienst dadurch unbedingt gewährleistet wird. Besonders verdient noch die sehr zweckmässige Einrichtung des Remontoirs und der Zeigerstellung hervorgehoben zu werden, welche eine unbedingte Sicherheit und Dauerhaftigkeit garantirt.“

Auf die Zukunft gerichtet wurde vom Berichterstatter folgender Wunsch geäußert:

„dass es der Fabrik durch größere Theilung der Arbeit und Massenproduction möglich werden möge, Uhren von demselben Caliber noch etwas billiger herzustellen, damit dieselben bald in weiteren Kreisen eingeführt werden können. — Obgleich der Preis dieser Fabrikate jetzt schon nur noch wenig höher ist, als derjenige feinsten schweizer Uhren, so gestatten unsere deutschen Verhältnisse leider die allgemeine Einführung noch nicht, denn nur Wenige sind in der Lage, einen hohen Preis für ihre Uhr anzulegen. Unsere vaterländische Taschenuhrfabrikation musste daher ihre Absatzquellen bisher auch zunächst im Auslande suchen, hoffen und wirken wir dafür, dass dies bald anders werde, dass wir bald auf unseren Lagern auch deutsche Uhren zum Verkauf halten. — Sollten wir uns nicht den Patriotismus der Amerikaner zum Beispiel nehmen? Nicht a l l e i n durch vorteilhafte Einrichtungen und Schutzzoll ist die dortige Fabrikation lebensfähig geworden, sondern auch durch das Bestreben eines Jeden, im Besitz einer vaterländischen Uhr zu sein.“

Soweit die Auszüge des in Nr. 11 der Deutschen Uhrmacher-Zeitung auf Seite 70 veröffentlichten Beitrages. An dieser Sitzung des Berliner Uhrmachervereins nahm als Gast auch Richard Lange teil, an den sich ja der Wunsch der Berliner Uhrmacherschaft nach einer nach amerikanischem Muster in größerem Umfang preiswerter gefertigten Schablonenuhr gerichtet hatte. Dabei ist erwähnenswert, dass die Firma Dürrstein eng mit der einflussreichen Berliner Uhrmacherfirma Felsing verbunden war und der spätere Hofuhrmacher Albert Karl Julius Felsing keine unwesentliche Rolle im Berliner Uhrmacherverein spielte. Der Beschreibung nach kann es sich bei der vorgestellten Uhr eigentlich nur um eine Vorstufe der später unter dem Namen „Deutsche Uhrenfabrikation Glashütte“ allgemein unter der Marke „DUF“ bekannt gewordenen 2. Uhrenmarke der Firma A. Lange und Söhne gehandelt haben, die die Firma Dürrstein exklusiv als Grossist ab Herbst 1878, beginnend mit der Werknummer 20.000, in größerem Umfang auf den Markt gebracht hat.

Eine am 19. Juni 1877 erschienene zweite Annonce in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung ist zumindest ein deutliches Indiz dafür.

*En gros.*      **Dürstein & Comp.**      *Export.*

**D R E S D E N.**

Die in Nr. 11 Seite 70 dieser Zeitung erwähnte Glashütter-Uhr fabriciren die Herren **A. LANGE & SÖHNE** schon seit längerer Zeit speciell für uns und werden sämtliche Werke mit der Marke Glashütte **D. & C.** versehen.

Wir halten diese Sorte in grosser Auswahl stets vorrätzig und kommt dieselbe jetzt mit Etais und officiellm Preis-Courant zur Versendung, so dass die Preise in ganz Deutschland dieselben bleiben. —      46

**Vertretungen für alle Plätze gesucht.**

Zum zweiten und damit aber auch zum letzten Mal wird hier die neue Lange Uhr mit der Marke „Glashütte D. & C.“ beworben, was recht eindeutig auf Dürstein & Co. hindeutet, da sie ja speziell für die Firma Dürstein & Co. gefertigt wurde.

Das neue, marktfähige Produkt wurde erst 15 Monate später von der Firma Dürstein wieder und dann am 15. September 1878 mit der neuen Bezeichnung „Glashütter Uhren billigerer Sorte“ ohne direkten Bezug auf die Firma Lange in der deutschen Uhrmacher-Zeitung beworben. Das legt den Schluss nahe, dass es weniger des Produktes wegen als aufgrund der

Produktbezeichnung über eine längere Zeit zu Unstimmigkeiten zwischen den Häusern Lange und Dürstein gekommen sein muss.

En gros.      Export.

**Dürstein & Co.**

**D R E S D E N.**

**Glashütter Uhren** von A. Lange & Söhne  
zu Original-Fabrikpreisen.  
**Neu: Minutenrepetitions.**

**Glashütter Uhren** billigerer Sorte.  
Näheres auf Wunsch brieflich.

**Schweizer Damen-Remontoirs und  
Schlüssel-Uhren I. Qlt. <sup>D & C</sup>**

Alle Sorten **Schweizer Uhren** zu billigsten Preisen.  
Zur Messe in Leipzig:  
**Hotel Russie.**

Die althergebrachten Fertigungsmethoden waren mit aufwändiger Handarbeit, geringer Auflagenhöhe und entsprechend höherem Preisniveau verbunden. Dies und die eben erwähnten Querelen waren für ein auf Expansion ausgerichtetes Handelshaus wie Dürstein verständliche Gründe, weitere Quellen für den Bezug von Uhren anderer in- und ausländischer Hersteller zu erschließen. Offensichtlich stand man im Hause Dürstein der neuen Technologie der Schablonenuhrfertigung sehr aufgeschlossen gegenüber. 1877 nahm man die Schablonenuhr G.T. der Schweizer Firma Thommen aus Waldenburg ins Programm auf, weil man sich offensichtlich viel von den Absatzmöglichkeiten von Uhren mit dieser Fertigungstechnologie versprach, was auch die Werbung des Hauses Dürstein belegt.

*En gros.*      **Dürstein & Comp.**      *Export.*  
**D R E S D E N.**

Sämmtliche einzelne Theile zu den Lange'schen Uhren, roh, halbfertig und ganz vollendet, genau passend, (identisch) als: Räder, Triebe, Steine, Unruhen, Anker, Schrauben, Federn, Aufzugtheile, Zeiger, Zifferblätter etc. sind nach Preiscourant vorrätzig.

**Schablonen-Uhren G. T. nebst einzelnen Theilen.**

**Glashütter Remontoir-Savonnettes mit Datum (Lange).**

**Silberne Anker-Uhren gallonirt, <sup>D. & C.</sup><sub>D.</sub>**

**Goldene Damen-Uhren 14 k. u. 18. k., 14 lig., <sup>D. & C.</sup><sub>D.</sub>**  
 sehr geeignet für Namen-Uhren.

Deutsche Uhrmacher-Zeitung Nr.10 vom 18. Mai 1877

Dessen ungeachtet wurde aber auch der Plan eine preiswerte, hochqualitative Präzisionstaschenuhr mit der althergebrachten Fertigungstechnologie aus Deutscher Produktion für den Deutschen Markt in größerem Umfang anzubieten, konsequent weiter verfolgt.

Fast ein Jahr verging, bis am 15. Juli 1879 die nachfolgende Anzeige der Firma Dürstein in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung erscheint, in der jetzt erstmals die Bezeichnung „ Deutsche Uhrenfabrikation, Glashütte“ für eine neue, billigere Sorte Glashütter Herren-Anker-Uhren mit Kronenaufzug auftauchte.

**Nur en gros und export!**

## Dürstein & Comp., Dresden.

(Adresse für Depeschen: Dürstein, Dresden.)

**Glashütter Uhren** von A. Lange & Söhne zu den bekannten Original-Fabrikpreisen.

**Deutsche Uhrenfabrikation**, billige Glashütter Uhren, siehe nebenstehende Annonces.

Reiche Auswahl **Schweszer Herren-Reuantoir** in Gold von den feinsten bis zu den billigsten.

Als besonders hervorragende Sorten darin zu empfehlen:  
*offene 14 und 18 K., 19 Stk., genre amercain,*  
*See, u. Halb See, dsgl.* 1883

in Temperir und Lager genau regulirt.

**Goldene Damen-Reuantoirs**, 14 und 18 K., Gold, und *etc.*, reichhaltige und eleganteste Decorationen, be-  
 sonders billig und gut, zu Damen-Uhren sehr geeignet.

Reiche Auswahl gth. Uhren aller Sorten, Metall Uhren mit u. ohne Reuantoir.  
 Anverwandlungen bereitwillige namo. Preis-Contants.

**Nur en gros und export!**

## Deutsche Uhrenfabrikation, Glashütte.

Unter dieser Marke haben wir eine **neue billigere Sorte Glashütter Herr-Anker-Uhren** mit **Reuantoir** anfertigen lassen. Die Construction ist mathematisch genau richtig und das Material das Beste. Die Regulirung ist sorgfältig, und haben sich die hervor-  
 ragendsten Uhrenmacher bereits sehr günstig über diese Uhren ausgesprochen. Wir halten stets grosses Lager davon und zwar:

**Offen** 14 Lignes in verschiedenen Formen, polirt, gullschlirt und reich de-  
 corirt, Messing und Goldplattir, 14 kar. und 18 kar. Gold.

**Savonnette und Halbsavonnette** 18 und 19 Lignes in verschiedenen Formen, polirt, gullschlirt und reich decorirt, Gold-  
 plattir, 14 kar. und 18 kar. Gold.

Specielle **Preis-Contants** nebst Besenreibung gratis.  
**Auswahl-Sendungen** bereitwilligt. 1884

**Dürstein & Comp., Dresden.**  
 Adresse für Depeschen: Dürstein, Dresden.

Deutsche Uhrmacher-Zeitung 15.Juli 1879

Interessant ist dabei auch, dass in der Werbung der direkte Bezug zwischen „billigere Sorte“ und A. Lange & Söhne geschickt vermieden und die Formulierung „Glashütter Uhren“, die aber selbstverständlich für hohe Qualität und Präzision stehen sollte, verwendet wurde.

Die Tatsache der zweijährigen „Werbeabstinenz“ für das neue Produkt und eines bereits am 17.12.1878 nachgewiesenen Verkaufes einer heute noch existenten Uhr dieser „billigeren Sorte“ mit der Werknummer 20024 an die Firma Dürstein macht deutlich, dass es um die Vermarktung der neuen Fertigungsqualität offensichtlich zu gravierenden Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Häusern gekommen sein muss.



Savonette „Deutsche Uhrenfabrikation Glashütte“ Nr.20024; Neusilberwerk im Gehäusetyp „Jürgens“

Diese ersten DUF Lange Uhren „billigerer Sorte“, die nun nicht mehr wie 1877 von Dürstein mit D. & C. beworben, sondern mit „Deutsche Uhrenfabrikation Glashütte“ auf einer neu gestalteten Dreiviertelplatine signiert waren, zeichneten sich durch absolute Neutralität hinsichtlich der sie fertigenden Firma aus.

Es gibt außer der hohen Fertigungsqualität und dem Glashütter Ankergang auf dem Werk keinerlei Hinweis auf eine Fertigung aus dem Hause A. Lange & Söhne. Das kann man als ein weiteres Indizien dafür werten, dass es durch die erheblich unterschiedlichen Firmenphilosophien zwischen der renommierten

Firma A. Lange & Söhne und dem Grossisten Dürstein zu gravierenden Problemen bei der Einführung und Vermarktungsstrategie der neuen Uhrenmarke gekommen sein muss. Hier ist wohl der Anfang vom Ende der engen geschäftlichen Beziehungen zwischen den Firmen A. Lange & Söhne und der damaligen Dresdner Großhandelsfirma Dürstein & Co. im Jahr 1892 zu suchen.

Da der Bedarf nach einer preiswerteren, in Deutschland gefertigten Taschenuhr mit hohen Qualitätsmerkmalen mit fortschreitender Industrialisierung immer weiter anstieg, aber fast ausschließlich mit Schweizer Produkten gedeckt werden konnte, wurden zum Ausgang der 1870er Jahre die Diskussionen zu diesem Thema im Zentralverband der deutschen Uhrmacher und den Grossisten unvermittelt weitergeführt. Für die Firma Dürstein stand fest, dass die sich zuerst in den USA rasch entwickelnde Industrialisierung auch an der deutschen Uhrenfertigung nicht spurlos vorübergehen würde. Die Konsequenzen der Massenproduktion standen Deutschland unmittelbar bevor. Ein riesiger Markt tat sich auf, der sich mit den herkömmlichen Fertigungsmethoden nicht bedienen lassen würde. Anfänglich standen die hohen Investitionskosten in keinem Verhältnis zu der unzureichenden Qualität der Uhren. Der Siegeszug der industriell gefertigten so genannten „Schablonenuhr“ war aber nicht mehr aufzuhalten, denn die Maschinen wurden weiterentwickelt und immer präziser. Die neuen industriellen Fertigungsmethoden wurden in Europa zuerst von der Schweiz aufgegriffen und forciert.

Einen weiteren Kulminationspunkt in dieser Frage stellt die günstige Bewertung der amerikanischen Schablonenuhrfertigung auf der in Sydney 1879-1880 stattgefundenen Weltausstellung dar. Es zeichnete sich immer deutlicher ab, dass nur mit dieser Fertigungstechnologie in Zukunft die allseits eingeforderte, konkurrenzfähige deutsche Taschenuhrfertigung möglich sein würde. Ein Auszug aus der Auswertung der Ergebnisse auf der Weltausstellung in Sydney in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung vom August 1880 unterstreicht das eindeutig.

„Es ist kein Zweifel, dass die Productionsfähigkeit der Glashütter Uhrenfabrikation stetig fortschreiten wird, wenn sie eine immer ausgiebigere Unterstützung bei den deutschen Uhrmachern findet, und hier ist der Hebel anzusetzen, wenn wir auch dem Theil vom Programm des Central - Verbandes gerecht werden wollen, welcher besagt, dass es die Pflicht der Mitglieder ist, die deutsche Taschenuhren-Fabrikation zu unterstützen, um sie im eigenen Vaterland wieder heimisch zu machen. — Unser Landsmann in Sidney ruft aus: „Ich fürchte, es fehlt im lieben Vaterlande an Unternehmungsgeist und Capital!“ — und wir antworten: es fehlt weder an dem Einen noch am Andern, aber die deutschen Verhältnisse sind anders geartet wie die amerikanischen. Während man dort für eine Gründung, wenn sie nur mit der nöthigen Reklame in's Werk gesetzt wird, Millionen Dollars aus der Erde stampfen kann, ist man hier nur durch wirkliche Erfolge und Gewinn versprechende Aussichten im Stande, den Unternehmungsgeist und das Capital hervorzulocken. Mit der thatsächlichen Unterstützung der deutschen Uhrmacher und dem steigenden Bedarf, wenn jeder danach trachtet, die soliden

heimischen Fabrikate, welche sein eigenes Renomme nur fördern werden, einzuführen, wird auch für Glashütte die Zeit kommen, wo sich der Unternehmungsgeist und das Capital dafür regt und eine wirklich nationale Uhrenfabrikation hervorruft. — Durch noch weitere Vervollkommnung der maschinellen Hilfsmittel, noch größere Arbeitsteilung, und Anlage einer Fabrik für Rohwerke, wird Glashütte im Stande sein, sich den heimischen Bedarf, soweit er überhaupt ein solides Fabrikat beansprucht, in seinem ganzen Umfange zu sichern.“  
Deutsche Uhrmacher-Zeitung 1880 1. August Nr. 15 S. 131

Die Firma A. Lange & Söhne reagierte darauf, nicht zuletzt auch wegen steigender Absatzschwierigkeiten durch die in den USA errichteten hohe Zollschranken, mit Investitionen in neue Maschinen und Einrichtungen, die eine umfassendere Teilung der Arbeitsschritte und damit auch eine weitere Kostensenkung ermöglichte. Als Beispiel sei hier eine goldene 19-linige Anker-Remontoir-Uhr mit solidem 14-karätigen Gehäuse und Metall-Cüvette zum Preise von 160 Mark genannt. In eigenen Aussagen des Hauses Lange hieß es:

„Der Gang selbst dieser billigeren Uhren ist in den verschiedensten Lagen und Temperaturen beobachtet und reguliert, und weist Resultate auf, die denjenigen der teuersten Taschenuhren würdig zur Seite gestellt werden können.“  
Deutsche Uhrmacher-Zeitung 1. Dezember 1880 Nr. 23 S. 202-203

Allerdings ist auch dieser neue innovative Schritt nicht der konsequente Übergang zu einer modernen Schablonenuhrfertigung mit der ihr eigenen hohen Austauschbarkeit der einzelnen Teile.

Etwa zu diesem Zeitpunkt muss in der Firma Dürrstein die Entscheidung herangereift sein, selbst zum Produzenten zu werden und eine mit nicht unerheblichen Investitionskosten verbundene, eigene Fertigung von Schablonenuhren aufzubauen. Die bereits gefestigten Handelsbeziehungen und das schon vorhandene Know-how haben mit hoher Wahrscheinlichkeit den Ausschlag dafür gegeben, dieses Vorhaben in der Schweiz zu beginnen. Bekannt wurde das neue Geschäftsfeld der Firma Dürrstein unter der Marke „Union“, die etwa ab 1883 in der Schweiz in verschiedenen Qualitätsstufen als Schablonenuhr gefertigt wurde.

<p><b>Dürrstein &amp; Comp.</b> <b>Dresden.</b></p> <p>Depeschen-Adresse: <b>Dürrstein Dresden.</b></p> <p><b>Alleinige Niederlage Glashütter Uhren zu Original-Fabrik-Preisen</b> <b>ENGROS.</b></p>	<p>Unser neues Verzeichniss der <b>completten Uhren</b>, Glashütter und Schweizer Fabrikat (3. Auflage), überhundert Sorten enthaltend, ist soeben erschienen und steht gratis zu Diensten.</p> <p>In unseren <b>Damen-Schablonen-Remontoirs</b> haben wir die Qualität der Werke viel verbessert, auch haben wir gegenwärtig reichlichen Vorrath mit sehr schönen Decorationen.</p> <p>In <b>Herrn-Schablonen-Remontoirs</b>, Marke Export und Union, sind grössere Qualitäten vorrätig und in Arbeit, und erfreut sich dieses neue Fabrikat ungeheilten Beifalls.</p> <p>Ueber unsere neuen <b>silbernen und gall. Cylinder- und Anker-Schablonen-Remontoirs</b> versenden gerne Special-Preiscourante. Diese Uhren sind ebenso gut und nicht theurer, als frühere Schlüsseluhren. <span style="float: right;">8408</span></p>
<p><b>von A. Lange &amp; Söhne.</b> <span style="float: right;"><b>EXPORT.</b></span></p>	

Deutsche Uhrmacher-Zeitung März 1884

Bereits 1885 wurden die von der Firma Dürrstein in der Schweiz gefertigten Uhren der Marke Union mit der in Glashütte üblichen Dreiviertelplatine auf den Markt gebracht. Wie sich später zeigen wird, wurde damit die strategische Ausrichtung dieser Fertigung hin zu den in Glashütte üblichen Qualitätsstandards deutlich.

No. 4      Deutsche Uhrmacher-Zeitung      No. 4

Dürrstein & Co., Dresden

**Altmarkt 24. Ecke der Seestrasse.**  
**Uhren engros — Export — Fabrikation.**  
 Alleinzige Niederlage der Glashütter Uhren von  
 A. Lange & Söhne  
 für Engros und Export zu Original-Fabrikpreisen.

Grosses Lager aller Sorten Schweizer Uhren.  
 Neuheiten in Damenuhr-Decorationen mit unseren Schablonen-Werken 12 und 13 lg.  
 Grosse Auswahl **compleirter Uhren** bis zu 5000 Mark per Stück.  
 Goldene Herren-Remontoirs Marke „Union“ Schablone 1/2 pl.

Deutsche Uhrmacher-Zeitung 1885 Nr.4

Dass dieses Vorhaben von Anfang an als gelungen bezeichnet werden kann, beweist die Tatsache, dass sich die Firma Dürrstein bereits 1886 gezwungen sieht, ihr Produkt gegen Nachahmungen mit der Einrichtung von Fabrikzeichen gesetzlich Schützen zu lassen.

# Dürrstein & Comp.

## DRESDEN, Altmarkt 24.



Auf vielfache Anfragen erklären wir, dass unsere Herren-Remontoirs „Marke Union I u. II“ nur von uns direct bezogen werden können. Vor anderseitig angepriesenen Nachahmungen bitten wir unsere Kunden auf der Hut zu sein und uns event. diesbezügliche Mittheilungen zugehen zu lassen. 14810

Zu besserem Schutz haben wir nebenstehende Marken als Fabrikzeichen gerichtlich eintragen lassen.



Deutsche Uhrmacher-Zeitung 1886 Nr.18

Auch in Deutschland begann die Firma A. Eppner & Co. in Silberberg recht Erfolg versprechend mit der nach amerikanischem Muster aufgebauten, industriellen Fertigung von Schablonenankeruhren in drei verschiedenen Größen und Qualitätsstufen mit einer Jahreskapazität von immerhin 5000 Uhren im Jahr 1884.



Depeschen-Adresse:  
**Dürrstein Dresden.**  
 Telephon No. **30.**  
 Reichsbank-Giro-Conto.

# DÜRRSTEIN & COMP.

Seestr. No. 1 Dresden Ecke Altmarkt.



Einget. Fabrik-  
 marke  
 für „UNION“.



Einget. Fabrikmarke  
 für Verschiedenes.

## Taschen-Uhren: Engros, Export, Fabrikation.

Zu bevorstehendem Weihnachtsgeschäft empfehlen wir unser reichsortirtes Lager in nachstehenden Sorten:

### Glashütter Uhren von A. Lange & Söhne

alleinige Niederlage und Vertretung für Engros und Export seit 1874. Nachstehende Sorten sind stets vorräthig oder in Vollendung:

#### Herren-Uhren.

**Silberne Remontoirs**, offen und Savonnette.  
**Goldene Remontoirs** mit festgefassten Steinen 18, 19, 20 lig., polirt und guillochirt, roth und gelb Gold, offen, Savonnettes und Guichet.  
**Goldene Remontoirs** mit Steinen in Goldfassung und Diamantdecke, 18 bis 22 lig., polirt, guillochirt und gravirt, roth und gelb Gold, 40 bis 80 Gr., offen, Savonnette und Guichet.  
**Extra Stücke** von besonderer Schönheit in Facons und Decorationen.

**Goldene Repetir-Uhren**, offen, Savonnettes.  
**Goldene Minuten-Repetir-Uhren**, Savonnette.  
**Goldene Minuten-Repetir-Uhren** mit Chronographen.  
**Goldene Chronographen**, offen und Savonnette.  
**Goldene Seconds-Moires**, Remontoir, Pat., offen und Savonnettes.  
**Selbstschlagende Minuten- und Viertel-Repetir-Uhren** mit doppelten Chronographen.  
 Ausserdem alle erdenkliche complicirte Taschen-Uhren auf Bestellung.

#### Damen-Uhren.

**14 lig., offen**, roth und gelb Gold, Savonnette ebenso.  
**13 lig.** desgleichen.  
**12 lig.**  
**10 lig.** Diese 10 lig. sind ebenso regulirt wie die grossen, haben auch Compensations-Balance.  
**Damen-Repetir-Uhren**, offen und Savonnette, Viertel und Minuten.

Alle echten Glashütter Uhren mit Firma A. Lange & Söhne sind 18 K. resp. 0,750 mit dem oben rechtsstempel.

### Glashütter Uhren, Marke „Deutsche Uhrenfabrikation Glashütte“ von A. Lange & Söhne

**Herren-Uhren.**  
**18, 19, 20 lig., offen, Savonnette und Guichet**, roth und gelb Gold 14 u. 18 K. resp. 0,585 und 0,750 DRSt., cuvette met. und cuvette or, gradem und ovalem Pendant, römischen und arabischen Blättern.

**Damen-Uhren.**  
**13 lig., offen, Savonnette und Guichet**, 14 und 18 K. resp. 0,585 und 0,750 DRSt., roth und gelb Gold.

**Complicirte Herren-Uhren.**  
**Viertel-Repetir-Uhren** in 14 und 18 K., offen und Savonnette, Desgleichen mit Chronographen; einfache und doppelte Chronographen.

### Goldene Herren-Uhren, Schweizer Uhren, complicirte Stücke.

**Repetir-Uhren offen, Silber**, Viertel-Repetir-Uhren, römische u. L. XV.  
**Savonnette, Silber**, Viertel-Repetir-Uhren, römische und L. XV.  
**Repetir-Uhren offen, Gold**, Viertel-Repetir-Uhren, römische und L. XV. und Lucia, 14 und 18 K.

**Repetir-Uhren, Savonnette, Gold**, Viertel-Repetir-Uhren, römische u. L. XV. u. Lucia, gelb u. roth Gold in 3 Qualitäten und fünflei Schweren.  
**Minuten-Repetir-Uhren Silber, Savonnettes** in 2 Qualitäten, Gold in 14 und 18 K. resp. 585 und 750, polirt, guillochirt und gravirt. Bassin, Jürgensen, L. XV. und Lucia in 3 Qualitäten.

**Chronographen** in Metall, Silber und Gold, offen u. Savonnette, verschiedener Systeme u. Qualitäten.  
**Seconds-Moires**, offen und Savonnette, Silber und Gold nur 1a. Qualität.  
**Kalender-Uhren** in mehreren Sorten.

### Herren-Remontoir, Schweizer Uhren, Marke „Union“

eignes Fabrikat in 4 Qualitäten und 2 Caliber, offen und 2 Caliber Savonnette. (Versandt für's Ausland ab Fabrik.)

**Union III.**  
**Silber offen, Savonnette und Guichet.**  
**Gold offen** roth und gelb Gold, guillochirt, polirt u. grav., grad. und oval. Pendant.  
**Savonnette** 5 p. L. XV., Lucia u. bass.  
**Guichet**

**Union II.**  
**Silber offen, Savonnette und Guichet.**  
**Tula und indische Genres.**  
**Gold offen** roth und gelb Gold, guillochirt, polirt u. grav., grad. und oval. Pendant.  
**Savonnette** 5 p. L. XV., Lucia u. bass.  
**Guichet**

**Union I.**  
**Silber offen, Savonnette und Guichet.**  
**oxidé und decoré.**  
**Gold offen** roth u. gelb Gold, 14 u. 18 K., guillochirt, polirt u. grav., grad. und oval. Pendant.  
**Savonnette** 5 p. L. XV., Lucia u. bass.  
**Guichet**

**Union Supérieur.**  
**Silber auf Bestellung.**  
**Gold offen** Goldechappement, Chats partout. Specialität, für Indien und China.  
**Savonnette**  
**Guichet**

Diese Fabrikation ist unser specielles Eigenthum und kann nur durch uns bezogen werden. Bei entgegenstehenden Aussagen über geringwerthigere Nachahmungen bitten wir um gefl. Mittheilung, um die gerichtliche Verfolgung einleiten zu können. Die Werke tragen zum Theil die Gehäuse alle unsere Marke.

**Goldene Herren-Uhren** polirt, reich gravirt, guillochirt, gelb und roth Gold mit römischen und deutschen Zifferblättern und verschiedenen Zeigern, aus den bedeutendsten Fabriken mit bestem Schablonen-System in Anker und Cylinder in grosser Auswahl 17, 18, 19 lig. argt. und gallonirt. Auch ausserordentlich billige Kaufwaare in diesen Sorten.

### Goldene Damen-Uhren.

**Ancre offen und Savonnette** in 3 Qualitäten, 14 und 18 K., polirt, guillochirt, reich decorirt und mit Brillanten. Neuheiten in Genfer, Chaux de fond'ser und anderen Decorationen. — Neuheiten in Facon der Gehäuse, Zifferblätter pp. — Eigene Fabrikate und Specialitäten berühmter Häuser.  
**Cylinder 1a. Qualität** mit Marke jetzt eigenes Fabrikat, reich decorirt, Renaissance, Graff, mille feuille, tilet em. und em. Brillanten, offen. Savonnette, Guichet und Grand Guichet, bassin und 1/2 bassin mit einfachen und reich decorirten Zifferblättern.  
**Cylinder 1a. Qualität** mit Marke nur im Gehäuse, gute Uhren mit einfachen und reicheren Decorationen, solide Gehäuse.  
**Cylinder**, courante Specialität, Schablonen-Uhr mit Marke eigenes Fabrikat, eine Sorte Werke in tausend verschiedenen Gehäusen, alle mit neuem Controlstempel. Reichste Auswahl couranter Damen-Uhren.  
**Kaufwaare**, alle mögliche Sorten Gold, Tula u. s. w., Damen-Remontoir, Phantasie-Uhren — Bijouterien. —

### Silberne Damen-Uhren.

1a. Qualität, offen, Savonnette, Guichet und Grand Guichet, polirt, guillochirt und gravirt.  
**Silberne Schablonen-Damen-Remontoir** nur offen und Grand-Guichet, weiss und gallonirt, 4 und 8 Steine.  
**Kaufwaare**, billige silberne und gallonirte Damen-Remontoir mit gradem und ovalem Pendant

### Metall-Uhren.

**Felsenschloss**, billigste Ancre-Remontoir-Nickel-Uhr, sehr gut gehend.

**Felsenburg**, Marke. **Allein-Verkauf.**



Wirksamste Concurrenz gegen Waterbury.

I polirt. Email-Blatt,  
 II polirt. - - - mit Secunde, Zeigerstellung von Aussen.  
 III frappe.  
 IV guillochirt, 17 lig., Email-Bl.

**Felsenburg.**

**Norma**, regulaire Schablonen-Metal-Remontoir, 16 lig., 4 Steine, vergoldetes Werk, polirte Metall-Cuvette, die Gehäuse sind polirt, guillochirt und frappirt, Zifferblatt von Email. Bügel oval. Desgleichen auch in 18 lig.

**Luna**, Metall-Damen-Schablonen-Remontoir, 12 1/2 lig., 4 Steine, vergoldetes Werk, sehr flache kleine Gehäuse, polirt, guillochirt und frappirt, (Die schönste und billigste Metall-Damen-Remontoir, welche bis jetzt existirt.)

**Diverse** cyl. u. anc. von 12 bis 22 lig., versilbert und vergoldet, Schlüssel und Remontoir, für Export nach Indien, China und Amerika.

**Metall-Schlüssel-Uhren**, polirt und guillochirt, in 3 verschiedenen Fabrikaten.

**Spring-Uhren** eigenes Deutsches Reichspatent No. 35996, ferner patentirt in Oesterreich-Ungarn und England in Gold 585 offen und Savonnette — in Silber 900 offen.

**Goldene Damen-Spring-Uhren offen.**

Andere Systeme offen in Silber und Metall.  
 Von sämtlichen Artikeln stehen ausführliche Preiscurante, zum Theil mit schönen Abbildungen, gratis zur Verfügung. — Auswahlensendungen bereitwilligst. Durch die gebotene reiche Auswahl, die gediegene Qualität, sowie durch das aufrichtige Streben, allen gerechten Wünschen unserer Kunden nachzukommen, hoffen wir nicht allein das uns von unseren langjährigen Kunden zugewendete Vertrauen zu befestigen, sondern immer mehr Freunde zu gewinnen.

Dass die Uhren der Marke „Union“ langsam aber sicher zu einer Konkurrenz für die mit Dürstein durch Exklusivverträge verbundene Firma A. Lange & Söhne werden könnte, ist zumindest ab 1890 nicht mehr auszuschließen. In der Deutschen Uhrmacher-Zeitung steht noch im selben Jahr:

„Als Präzisionsuhren mit guten Kompensationsunruhen , die den echten G l a s h ü t t e r Uhren fast gleich kommen, aber b i l l i g e r sind, empfehle ich dem Fragesteller die von der Firma Dürstein & Co. in Dresden unter d e r Marke „Union 1" f a b r i z i r t e n Uhren.“  
Deutsche Uhrmacher-Zeitung 1890 15. Januar Nr. 2 S. 15

Noch deutlicher wird der Interessenskonflikt der beiden Firmen im Jahr 1891 auf der Fachausstellung, die anlässlich des sechsten Verbandstages des Central Verbandes der deutschen Uhrmacher vom 22. bis 26. August in Leipzig stattfand. Die geladene Fachpresse äußerte sich sehr ausführlich und lobend zu den Dürstein' schen Exponaten und insbesondere zu den Schablonenuhren der Marke „Union“. In der Deutschen Uhrmacher-Zeitung heißt es dazu wie folgt:

„Die zweite Abtheilung war der bekannten Dürstein'schen Spezialität, den «Union-Uhren» gewidmet, welche die Firma in drei verschiedenen Qualitäten selbst fabrizirt und unter den Bezeichnungen «Union I, H, HI» in den Handel bringt. Mit dieser Uhr, die in der Bauart des Werkes den Glashütter Uhren ähnelt, hat sich die Dreiviertel - Platine, welche durch gewisse jämmerliche Fabrikate lange Zeit discreditirt war, in Deutschland wieder eingebürgert. Diese Bauart, die entschieden solider als das Klobensystem ist, eignet sich eben nur für bessere Qualitäten von Uhren, die schablonenmäßig hergestellt werden und von vornherein in Bezug auf Größenverhältnisse der Räder und Triebe, sowie in der Tiefe der Eingriffe vollkommen richtig sind, — ein Vorzug, den die «Union- Uhren» gleich bei ihrer Einführung aufzuweisen hatten, und der ihnen im Verein mit ihrer großen Regulirungsfähigkeit in kurzer Zeit einen wohlverdienten Ruf erworben hat.

Die Fabrikation dieser Uhren ist theilweise nach amerikanischem Muster eingerichtet, indem die Werke schablonenmäßig hergestellt und im Kaliber bei allen drei Qualitäten gleich sind: es ist also sozusagen ein und dasselbe Werk, welches in den verschiedenartigsten Gehäusen, Gold und Silber, offen und Savonette, à guichet und à grand guichet geliefert wird. Gerade dieses System hat sich glänzend bewährt und jedenfalls dazu beigetragen, dass diese Uhren sogar nach den Vereinigten Staaten, trotz des dortigen enorm hohen Eingangszolles, eingeführt werden. Der Güte des Werkes entspricht auch die Solidität und Eleganz der Gehäuse, die in jeder nur denkbaren Ausstattung und Facon auf der Ausstellung vertreten waren und allseitig Beifall fanden.“

Deutsche Uhrmacher-Zeitung 1891 15. Oktober Nr. 20 S. 156

Dass das nicht ohne Folgen für die traditionelle Glashütter Präzisionsuhrenfertigung bleiben würde, war absehbar. Entsprechende Reaktionen blieben dann auch nicht aus, wie eine Veröffentlichung eines nicht namentlich genannten Glashütter Uhrenfabrikanten in der Deutschen Uhrmacher-Zeitung Anfang 1892 beweist.

Dort heißt es zu Werbeanzeigen für billigere Glashütter Uhren wie folgt:

„Was die von dem betreffenden Reklamehelden beliebte Annonce an sich betrifft, so ist dieselbe einfach lächerlich und nur auf die Unwissenheit des großen Publikums berechnet; jeder Eingeweihte weiß genau, dass für die echten Glashütter Uhren bestimmte Preise angesetzt sind, unter denen Niemand dieselben verkaufen kann, am wenigsten aber der Urheber jener Reklame. Es ist daher ganz unmöglich, dass derselbe Uhren aus einer renommierten Glashütter Fabrik meinen kann. Ich glaube sogar, dass er bei solchem Geschäftsgebahren nicht einmal zum vollen Preise derartige Uhren zu liefern im Stande ist, denn ein solider Glashütter Fabrikant pflegt keine Geschäftsverbindungen dieser Art. Es kann also höchstens sein, dass Herr M. sich minderwerthige Nachahmungen der Glashütter Uhren, wie sie jetzt so vielfach in der Schweiz hergestellt werden, billig verschafft und dementsprechend auch wieder billig losschlägt.“

Deutsche Uhrmacher-Zeitung 1892 15. September Nr. 18 S. 141-142

Im Jahr 1892 kommt es zur Kündigung des fast zwei Jahrzehnte bestehenden Exklusivvertrages für den Vertrieb von Lange Uhren in Deutschland zwischen der Firma Dürrstein & Co. und der Firma A. Lange & Söhne.

Die Reaktion der Firma Dürrstein ließ nicht lange auf sich warten. Anfang 1893 werden Teile der Schweizer Schablonenuhrenfabrikation der Marke Union nach Glashütte in vorerst gemietete Räume verlegt und mit Julius Bergter ein bereits seit zehn Jahren bei der Firma Dürrstein beschäftigter erfahrener Uhrenfachmann und Prokurist als Direktor zum Aufbau einer modernen Fertigungsstätte betraut. Julius Bergter hatte bevor er zur Firma Dürrstein kam. u. a. noch ein Jahr bei Julius Großmann in Glashütte das Uhrmacherhandwerk gelernt, dann in verschiedenen Auslandsbeschäftigungen Erfahrungen gesammelt und 1881 für ein Jahr an der Deutschen Uhrmacherschule als Lehrer gewirkt.

Die moderne, industrielle Fertigung von Präzisionsuhren war damit 1893 in Glashütte, der Stadt der traditionellen Präzisionsuhrenfertigung angekommen. Fast ein Jahrzehnt nach der Gründung der Uhrenhandelsfirma Dürrstein & Co. in Dresden sah sich das von Adolf Lange entwickelte „Verlagssystem“ einer rasant wachsenden Konkurrenz ausgesetzt. Dazu ist Anfang Mai 1893 in der Fachpresse zu lesen:

„Aus Glashütte in Sachsen wird von der Gründung einer neuen Uhrenfabrik berichtet, die von dem Inhaber der allgemein bekannten Uhrengrosshandlung D ü r r s t e i n & Co. in

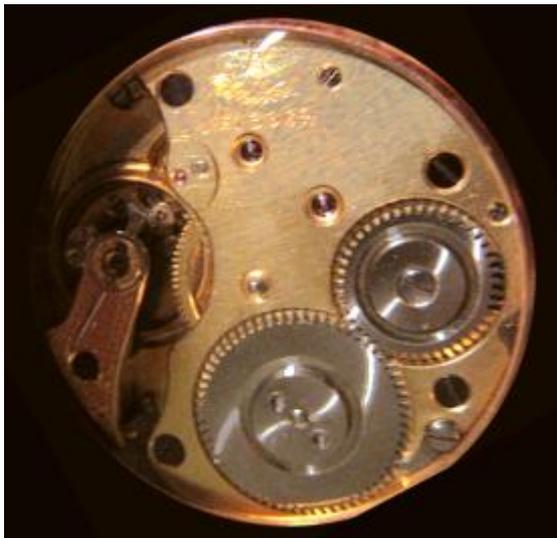
Dresden in's Leben gerufen wurde, und deren Firma  
»Uhrenfabrik Union, G l a s h ü t t e i. S.«  
lautet. Bekanntlich fabriziren die Herren

Dürstein & Co. schon seit vielen Jahren in der Schweiz eine nach Glashütter Art gebaute Taschenuhr, die unter der Spezialmarke »Union« allenthalben bekannt ist. Diese Fabrikation ist nunmehr zum Theil nach Glashütte verlegt. Die technische Leitung des neuen Etablissements ist Herrn J u l i u s Bergter übertragen.“

Deutsche Uhrmacher-Zeitung 1893 1. Mai Nr. 9 S.70



Mit der in Glashütte erfolgten Umwandlung der in der Schweiz produzierten Uhrenmarke „Glocken Union“ zur Glashütter Präzisionsuhr Marke „Glashütter Uhrenfabrikation Union“ mit Dreiviertelplatine und Glashütter Hemmungsteilen war ein mit großen Investitionskosten und intensiver Entwicklungsarbeit verbundenes Etappenziel der Firma Dürstein & Co. endlich erreicht.



Ein Beitrag in der Deutschen Uhrmacherzeitung im Jahr 1893 lautet dazu wie folgt:

„Aus Glashütte in Sachsen schreibt man uns: Die hiesige Uhrenindustrie macht ruhige, aber sichere Fortschritte. Alle Fabriken und Spezialateliers sind gut beschäftigt, sodass ein reges Leben in der hiesigen Uhrenbranche herrscht. Nicht am wenigsten mag hierzu die neue Fabrik »Union« von Dürstein & Cie. beitragen, welche trotz ihres erst kurzen Bestehens infolge ihrer guten Erzeugnisse stark für das Ausland beschäftigt ist. Wie wir hören, ist, um allen Anforderungen in Zukunft noch besser genügen zu können, eine demnächstige Vergrößerung dieser Fabrik geplant, was als eine weitere Stärkung der Glashütter Uhrenindustrie nur mit Freuden zu begrüßen ist.“

Dass dieser Schritt von der Dürrstein'schen Seite von langer Hand akribisch geplant und vorbereitet worden war, wird spätestens mit der Kollektion, die die Firma für die Weltausstellung anlässlich des 400-jährigen Jubiläums der Entdeckung Amerikas 1993 in Chicago vorbereitet hatte, deutlich. Von der Fachpresse wird die Dürrstein'sche Kollektion schon fast auf einer Stufe mit der von A. Lange & Söhne stehend beschrieben. Dürrstein hatte im Vorfeld der Ausstellung einen Wettbewerb ausgeschrieben, infolgedessen namhafte Künstler Prunkgehäuse gestalteten. Er präsentierte zwei Zweizeitenuhren, Blindenuhren mit unzerbrechlichen Zeigern, Savonette-Uhren mit patentierter Torsions-Springfeder am vorderen Deckel, Uhren mit Rüttelaufzug sowie verschiedene andere, zum Teil patentgeschützte Uhren. Das Highlight aber war die in zweijähriger Arbeit gefertigte Jubiläumsuhr, die zu ihrer Zeit eine der kompliziertesten Uhren deutscher Produktion war. Sie war mit ewigem Kalender, Mondphasen, Selbstschlagwerk und Viertelrepetition sowie noch einem Doppelchronographen ausgestattet.

Dass die Firma Dürrstein nicht zuletzt auch mit ihrer modernen, industriellen Schablonenuhrenfertigung der Marke „Union Glashütte“ am Markt sehr erfolgreich war, zeigte der große Exportanteil nach Übersee trotz hoher Zollschranken.

Hier ein Beispiel einer frühen, von der Firma Union Glashütte vor 1895 mit der Nummer 12624 gefertigten Glashütter Präzisionstaschenuhr Kaliber 43. Das Werk, mit dem Signet „Dürrstein & Co. Glashütte bei Dresden“ als auch das Gehäuse mit der Prägung „Glashütter Uhrenfabrik Union Glashütte“ haben auch noch die erste Form der Firmenkennzeichnung, die erst 1895/96 eine andere Form erhielten. Das Zifferblatt wurde anfangs auch noch mit „Union Glashütte bei Dresden“ signiert.



